

Magie - Zurück zur Natur

In einer Welt der konstanten Wandlung und Veränderung und einer Zunahme der Komplexität der Herausforderungen im alltäglichen Leben suchen viele Menschen Sicherheit und Halt im Bewährten und Altbekannten. Eine nostalgische Erinnerung vermeint im Vergangenen die Sicherheiten wieder zu entdecken, die in der aktuellen globalisierten Welt scheinbar verloren gegangen sind. Da scheint die Natur sich besonders zu eignen. Die Natur zeigt das Umfeld auf, in dem wir Menschen uns bewegen. Und wo die Natur verloren geht, überbaut wird oder ihre Artenvielfalt verliert, geht auch ein Stück Heimat des Menschen verloren. Schön ist es doch, sich in der Natur zu entspannen, die Vielfalt des Lebens wahrzunehmen und über die Zusammenhänge von Werden und Vergehen zu staunen.

Geheimnis der Natur

In vielen Erfahrungen entdecken Menschen gerade in der Natur das Geheimnis des Lebens. Sie können staunen über die Schönheiten der Natur, der Tier- und der Pflanzenwelt. Und sie entdecken,



dass viele natürliche Vorgänge sich der Erkenntnis entziehen. Es bleibt ein Geheimnis, weshalb hier etwas gedeiht, das anderswo vom Aussterben bedroht ist. Es ist nicht sofort der Vernunft und ihren Überlegungen zugänglich, wie das labile Gleichgewicht eines Lebensraumes der Natur, beispielsweise einem Wald, zustande kommt und erhalten werden kann. Vielleicht gerade deshalb erklären viele Menschen, gerade hier in der Natur „Gott“ zu begegnen. Da wird die Welt als Schöpfung erkannt und wahrgenommen. Das Staunen des Menschen über die Gesetzmässigkeiten und die Widersprüche darin erhält gewissermassen eine religiöse Dimension.

Magie und Natur

Das Geheimnis der Natur wird entsprechend auch oft als mythisch und magisch verstanden. Spezielle Orte werden als Orte der Kraft erkannt. Bei einem Besuch hier können Energien gespürt und neue Kraft gefunden werden. Nicht von ungefähr haben die Menschen schon früh eine spezielle Beziehung zu entsprechenden Orten in

der Natur gesucht und gefunden. Dabei wurde schon immer die Überzeugung deutlich gemacht, dass eine magische Wirkung von der Natur ausgehe. Magie besagt dabei einfach, dass die Wirkung, die der Mensch erlebt, nicht von ihm selbst ausgeht oder gemacht wird, sondern dass dabei eine andere Dimension als Ursache anzusehen sei. Verständlicherweise wurde dann schon bald in der christlichen Geschichte die Magie der Natur als göttliche Magie von der destruktiven teuflischen Magie unterschieden und mit den Begriffen Weisse Magie und Schwarze Magie ins religiöse Weltbild

aufgenommen. So gesehen hat der Mensch, der sich heute zu seiner Erholung und seinem spirituellen Erleben in die Natur und in den Wald begibt, Anteil an der weissmagischen Wirklichkeit Gottes und seiner Einwirkung in unsere Welt.

Der Mensch möchte sich das Unverfügbare verfügbar machen

Es ist aus der menschlichen Sicht heraus durchaus verstehbar, dass das Unverfügbare, das Magische, immer gewissermassen als Herausforderung und mögliche Bedrohung auf den Menschen wirkt. Er spürt, dass da etwas auf ihn einwirkt, das er nicht kontrollieren kann. Er wird also viel daran setzen, die Kontrolle über diese unkontrollierbaren Wirkungsweisen zu erlangen.

In den frühen archaischen Gesellschaften war nicht nur das Denken magisch geprägt, sondern die Gemeinschaft wurde durch den Einklang mit dem Magischen in einer vitalen Balance und Harmonie gehalten. Die Vertreter der Gemeinschaft, welche sich mit der Rückbindung („religio“) an die göttliche Welt befassten, Schamanen und Priester, waren diejenigen, welche die Verbindung mit den entsprechenden göttlichen Dimensionen herzustellen hatten. Der Schamane beispielsweise wirkte in der Gemeinschaft als der Kanal, in dem sich die Gottheit dem menschlichen Verband mitteilen und seine Anwesenheit in der Trance des Vermittlers kundtun konnte. Der Priester seinerseits hatte die Funktion, die Wertschätzung und Verehrung der Menschen mit Opfern und Gaben zu dokumentieren und so die menschliche Antwort auf das göttliche Angesprochensein zu geben.

Magie in der aufgeklärten Welt

Die gesellschaftliche Entwicklung hat die magischen Vorstellungen als überholt dargestellt und der Vernunft die Funktion der menschlichen Erkenntnis übergeben. Dies hat zu Religionskritik und einer menschlichen Verantwortlichkeit geführt, welche oftmals die Menschen überfordert und ihnen den religiösen Halt weggenommen hat. Vor diesem Hintergrund ist es deshalb durchaus verständlich, wenn die Magie gewissermassen durch die Hintertür wieder in die nun so aufgeklärte Welt eindringt. Diesem Phänomen begegnen wir heute – gerade wenn wir in die Natur hinausgehen – auf vielfältige Art und Weise. Plötzlich wird da am Ufer eines Sees ein kleines gebasteltes Floss entdeckt, bestückt mit Kindersachen. Ist dies Zeugnis eines Verbrechens oder vielmehr ein Überbleibsel eines Abschiedsrituals für ein früh verstorbenes Kind? Oder im Wald entdeckt man einen Kreis mit Symbolen und Zeichen. Haben hier Verschwörungszereemonien stattgefunden? Und unter Umständen trifft man auf Überreste von Tieren, ein Pentagramm oder andere unverständlichen Elemente. Haben hier die Hexen Walpurgisnacht gefeiert, wurde bei einem satanistischen Opferritual ein Opfer dargebracht oder waren andere okkulte Gestalten am Werk?

Weisse und Schwarze Magie

Wie oben schon erwähnt, kennt das magische Weltbild für die Spannung zwischen der als gut erlebten Welt und der bösen Dimension die Unterscheidung in weiss und schwarz. Entsprechend sind auch magische Rituale aufgeteilt in Traditionen, welche die gute Seite und Entwicklung suchen und fördern und Rituale, welche das Dunkle und Unerklärbare fördern und ihm zu dienen trachten, da das Gute meist als das schwächere Element gesehen wird und man gerne die eigene Ohnmacht mittels der dunklen Kraft in eine Allmächtigkeit wandeln möchte.



Zurück zur Natur – zurück zu den Kulturen

In den letzten Jahren hat die Bewegung deutlich zugenommen, in der Weisheit der Vergangenheit und dem Geheimnis ihrer Kulte neue Anreize für das eigene Leben und die Religiosität zu suchen. Angefangen bei der idealisierten Überhöhung des Matriarchats wird in der Zelebration der Urmütter das Heil der Welt gesehen und die vermeintlich heile Welt im heutigen Umfeld rituell zu erlangen versucht. Zu dieser Bewegung gehören die Frauenrituale, welche zu den Jahreszeitenwechseln und zu Johannis gefeiert werden. Barfüssiger Tanz und Sprung über's Feuer zeugen von solchen Praktiken, die vorzugsweise auf abgeschiedenen Waldlichtungen oder bei sogenannten Kraftorten stattfinden. Da kann man dann wohl einmal Zeugnisse dieser Festgemeinschaft vorfinden.



Aber auch die Welt der Männer kennt ihre alten kultischen Traditionen. Ob es nun die Kelten seien, welche idealisiert werden, oder andere alte religiöse Kulte und Traditionen: Sie vergegenwärtigen alle auf ihre Weise sinnbildlich Männerbruderschaft sowie Kraft- und Kampfspiele. Solche Bewegungen gibt es auch in allen Schattierungen. Neben der Keltenbewegung sind insbesondere das Neuheidentum und das Thule-Seminar als Bewegung der neugermanischen

Vorstellungen bekannt geworden, die teilweise auch rechtsextreme Züge aufweisen. Und weltweit werden Mysterienkulte, alte Vorstellungen von Geheimbünden und –orden mittels Ritualen in der heutigen Zeit zelebriert. Ganz zu schweigen von den klassischen okkulten Traditionen der Hexen im Wicca-Kult und der Satanisten in den verschiedenen Erscheinungen von O.T.O. (Ordo Templi Orientis), Satanskirche und den hermetischen Traditionen, welche ihre Vorstellungen aus den alten Mysterien schöpfen.

Symbole und rituelle Überbleibsel - Begegnung in der Natur

Wenn Menschen heute also im Wald oder anderswo in der Natur Zeugnisse von Ritualen finden oder zu finden glauben, dann ist eine Übersicht sehr schwierig. Viele der Symbole sind schwierig zu deuten. Wer kennt schon die Runen? Und ist das Pentagramm nun als Schutzsymbol oder für ein satanistisches Ritual verwendet worden. Diese Antwort kann nur die entsprechende Ausrichtung von oben/unten des Symbols aufzeigen. Zeigt eine Spitze nach oben, dann ist es Schutzsymbol zeigt diese Spitze nach unten, dann ist es die satanistische Version. Nur, wie finden wir heraus, was oben und unten ist?

Noch viel komplexer wird es, wenn wir bedenken, dass solche Rituale heute auch von vielen Einzelpersonen vollzogen werden, also keine Gruppierung oder weltanschaulicher Geheimbund dahinter stehen muss. Eine Person möchte ein persönliches Erleben an einem Ort der Kraft für sich verarbeiten, möchte durch eine Symbolhandlung und ein Ritual von einem früh verstorbenen Kind Abschied nehmen.

Wenn also Förster im Wald solche Zeugnisse und Überbleibsel finden, ist die praktische Einordnung oft schwierig wenn nicht gar unmöglich. Aber ein Trend unserer Gesellschaft in unserer Zeit wird deutlich: Der aufgeklärte Mensch ist keineswegs a-religiös. Auch wenn die Religiosität sich nicht mehr spezifisch christlich einordnen lässt, das Leben findet im religiösen Umfeld statt. Religion als die Rückkoppelung in die Gemeinschaft und ans Transzendente ist so lebendig wie eh und je. Wir Menschen sind „unheilbar religiös“, auch wenn wir doch gerne aufgeklärte Menschen wären.

Luzern, 18. Mai 2011
Pfr. Martin Scheidegger

